Die Nachbildung der Gallus-Glocke

Autor(en): **Mutz, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **74 (1984)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1004144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

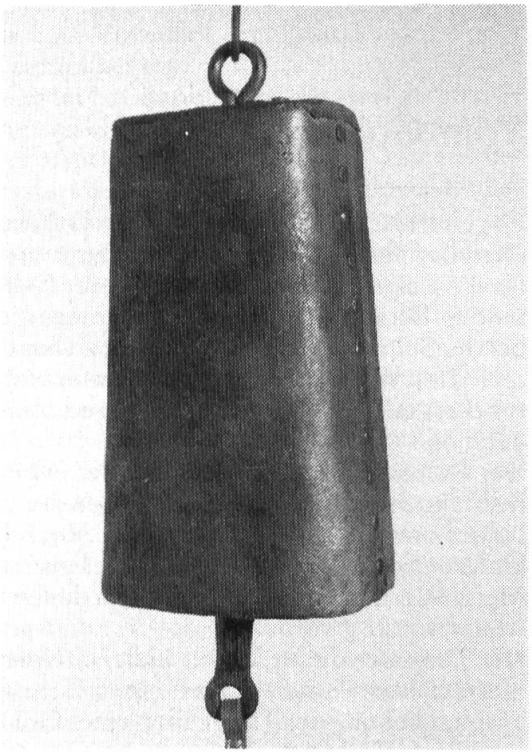
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Nachbildung der Gallus-Glocke

Ist von Glocken die Rede, so denkt man unweigerlich an die gegossenen Bronzeglocken. Neben diesen gab es, vor allem im frühen Mittelalter, solche, die vom Schmied hergestellt worden waren. Von dieser Gattung ist die Gallus-Glocke in der Kathedrale von St. Gallen, eine von den wenigen noch erhaltenen geschmiedeten Glocken. Über diese publizierte Dr. h.c. Alfred Mutz 1979 im Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseums unter dem Titel «Die Gallus-Glocke in technologischer Sicht» eine eingehende Untersuchung, in der nachgewiesen wurde, dass diese nicht aus Eisen, sondern aus Stahl ist.
Es entstand der Gedanke, nach den alten Arbeitsverfahren eine Nachbildung zu schaffen. Diese Absicht wurde im Mai 1982 in der alten Hammerschmiede von Mühlehorn am Walensee realisiert. Unter der Aufsicht des Verfassers führten die Schmiede Urs Lachenmeier und R. Fornaro diese Arbeit durch. Um das recht seltene Unternehmen weiteren Kreisen vermitteln zu können, sind während der Arbeit Aufnahmen für eine Diaschau entstanden, die anschliessend noch kommentiert wurden. Diese Dokumentation dürfte über volkskundliche Kreise hinaus auch Schulen und Fachkreise verschiedener Richtungen interessieren. Die Schau ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil in der heutigen Zeit die alten Handwerkstechniken kaum mehr ausgeübt werden und nur noch wenige Menschen, zu Stadt und Land, mit diesen in Berührung kommen.
Die Diaschau umfasst fünfzig farbige Bilder und dauert dreissig Minuten. Die Ton-Kassette ist vom Verfasser selbst besprochen. Beides kann beim Technorama in Winterthur leihweise bezogen werden.

Alfred Mutz



Das Bild links zeigt das alte Gallus-Glöcklein mit der viel jüngeren Darstellung des hl. Gallus im Benediktiner-Habit, wie er von einem Bären Holz für seinen Zellenbau entgegennimmt. Zu beachten sind die grossen Schäden am Glockenmantel. Der Klangkörper weist eine Höhe von 335 mm = 1 karolingischer Fuss auf. Rechts die nach den alten Schmiedetechniken hergestellte Nachbildung. Ihr Ton ist das dumpfe kleine b. Sie hängt heute am Hauptsitz der Stahlhandelsfirma Debrunner AG in St. Gallen. Damit befindet sich die Nachbildung nicht sehr weit weg vom Original in der Kathedrale der genannten Stadt. – Photo Gross, St. Gallen, und Photostudio Pierre Hadorn, Basel.